gute Kuh vorbeyging, die dem Nachbar gehörte. Wenn sie auf dem Felde guten Flachs sah, der ihr nicht zugehörte; so sprach sie: „Ich weis nicht, „wie es die Leute machen. Ihnen geräth alles, „und mir gelingt nichts“. Gleichwohl gewann sie dabey nichts, schadete sich vielmehr. Denn weil sie sich immer ärgerte und zankte; war sie auch beständig kränklich, und starb in ihren besten Jahren am Gallenfieber, als einst des Schulzen Frau von einem entfernten Verwandten hundert Thaler geerbt hatte. Sir. 14, 9. 10.

29. Der Freund in der Noth.

„Gevatter, meine andern Pferde sind auf der „Reise, und die ich zu Hause habe, sind „krank geworden. Wenn ich doch einen Freund „hätte, der mir meine gesäete Erbsen unterpflügte; „die Vögel fressen sie sonst auf. Helft mir doch, „Gevatter, nur einen halben Tag; eure Erbsen „sind ja in der Erde“! So sprach Hans zu Christian. Und dieser erhörte seine Bitte und half ihm. Seit der Zeit war Hans dem Christian sehr gut, und rühmte es oft, daß er ihm damals in der Noth geholfen hätte.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0